

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

**Ihre Spende  
in guten Händen.**



**Impressum**

**Verlag und Redaktion:**

Stiftung PanEco  
Chilieweg 5  
CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

**PanEco**

Ausgabe: 1/2023

März 2023, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Kike Arnal/Arcus Foundation, Lars & Taina Kopp, Simon Giger, Dominique Meienberg, Sylvia Michel, Alain Schroeder, Richard Haydon, PanEco-Team

Produktion: PanEco, Prowema GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abo: CHF 5,- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen



## Traumatisierte Orang-Utans: der Hintergrund

Wie kommt es zu solch schlimmen Schicksalen wie das von Hope? Auch wenn es meistens die lokalen Bauern sind, die die Orang-Utans mit Gewehrschüssen und Macheten schwer verletzen – die Ursachen liegen woanders. Lesen Sie die Hintergründe auf Seite 3.

## Wenn Mensch und Tier um Nahrung kämpfen

Unsere ca. 30-jährige Orang-Utan-Dame Hope erlitt ein Schicksal, wie es leider typisch ist auf Sumatra, auch wenn nicht alle Fälle derart gravierend sind. Mensch-Tier-Konflikte sind wegen des schrumpfenden Lebensraums für die Wildtiere an der Tagesordnung.

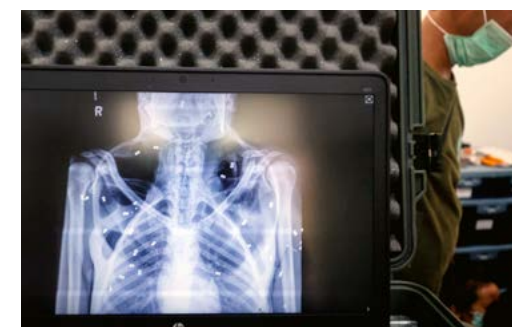
Hope wurde vor vier Jahren von Luftgewehr kugeln schwer verletzt und ist seither blind. Sie hatte ein Jungtier bei sich, das ebenfalls schwer verletzt wurde. Während wir Hope mit einer aufwändigen Operation retten konnten, verstarb ihr Kleines bereits auf dem Weg in unsere Auffang- und Pflegestation. Hope wird nie mehr ausgewildert werden können und lebt dauerhaft bei uns.

Auch wenn es naheliegend scheint, dem Bauern, der die beiden Tiere so schwer verletzt hat, die Schuld an dieser tragischen Geschichte zu geben – man wird der Sache damit nicht gerecht.

Orang-Utans halten sich als Wildtiere normalerweise von Menschen und ihren Siedlungen fern. Doch der Regenwald auf Sumatra ist aufgrund der riesigen Palmöl-Plantagen geschrumpft und zusätzlich durch Strassen und Gebäude fragmentiert. Die übriggebliebenen Flächen sind viel zu klein, um die darin noch lebenden Orang-Utans zu ernähren. Der Hunger treibt die Tiere in die Selbstversorgungsgärten der Bauernbetriebe, wo sie Früchte stehlen und zum Teil erheblichen Schaden anrichten. Der Druck, genügend Nahrung zu finden, wächst, wenn noch ein Jungtier mitversorgt werden muss. Doch für die Bauern sind die Menschenaffen-Diebe eine Bedrohung, denn die gestohlenen Früchte benötigen sie für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien.

Deshalb verfolgen wir bei PanEco einen ganzheitlichen Ansatz: Die von uns gesund gepflegten oder aufgezogenen Orang-Utans werden in einem geschützten, genügend grossen Regenwald-Gebiet ausgewildert, damit es nicht wieder zu tragischen Wildtier-Mensch-Konflikten kommt. Auch erarbeiten wir gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort neue Möglichkeiten, wie der Regenwald ausserhalb der lebensfeindlichen Palmöl-Plantagen für den Lebensunterhalt genutzt werden kann. Wir sensibilisieren die Bevölkerung zudem mit verschiedenen Umweltbildungsmassnahmen für den Schutz des Regenwaldes.

Die Fragmentierung der zurückgebliebenen Regenwälder durch Strassen oder Siedlungen ist



Die Röntgenaufnahme von Hopes Oberkörper zeigt: Das Orang-Utan-Weibchen ist gezeichnet vom Konflikt mit dem Menschen. In ihrem Körper stecken 74 Luftgewehr kugeln!

eine der grössten aktuellen Gefahren für das Überleben der Orang-Utans und vieler anderer bedrohter Arten auf Sumatra. Wir arbeiten darauf hin, dass geschützte Regenwaldgebiete vergrössert werden, fragmentierte Wälder mit Wildtierkorridoren verbunden werden, neue unter Schutz gestellt werden und dieser Schutz auch wirkungsvoll durchgesetzt wird.

So wurden zum Beispiel bereits 88'000 Hektar Regenwald in Batang Toru zum Schutzwald erklärt – nach jahrelanger Lobbyarbeit durch uns und unsere Partner. Dieses Gebiet ist besonders bedeutsam, weil dort die besonders seltenen und akut vom Aussterben bedrohten Tapanuli-Orang-Utans leben.



Infrastrukturbauten, wie hier ein Stausee, aber auch Strassen fragmentieren die wenigen verbliebenen Regenwälder und treiben Wildtiere in die Gärten der Bauernbetriebe.



«Ich bin immer wieder schockiert über die schweren Verletzungen, die manche Orang-Utans aufweisen, die

uns gebracht werden. Aber nicht die Bauern, die ihre Feldfrüchte gegen die hungrigen Tiere verteidigen, sind die eigentlichen Täter. Die Ursache für diese schrecklichen Konflikte liegt in der Zerstörung des Regenwaldes, der eigentlich Nahrung genug für die Orang-Utans bieten würde.»

**Dr. Citrakasih Nente**  
Leiterin Pflege und Wiederansiedlung, YEL



Wir sensibilisieren ganze Dorfgemeinschaften für die Bedeutung und den Schutz des Regenwaldes und der darin lebenden Wildtiere.

## Bauen im Regenwald: so geht es nachhaltig

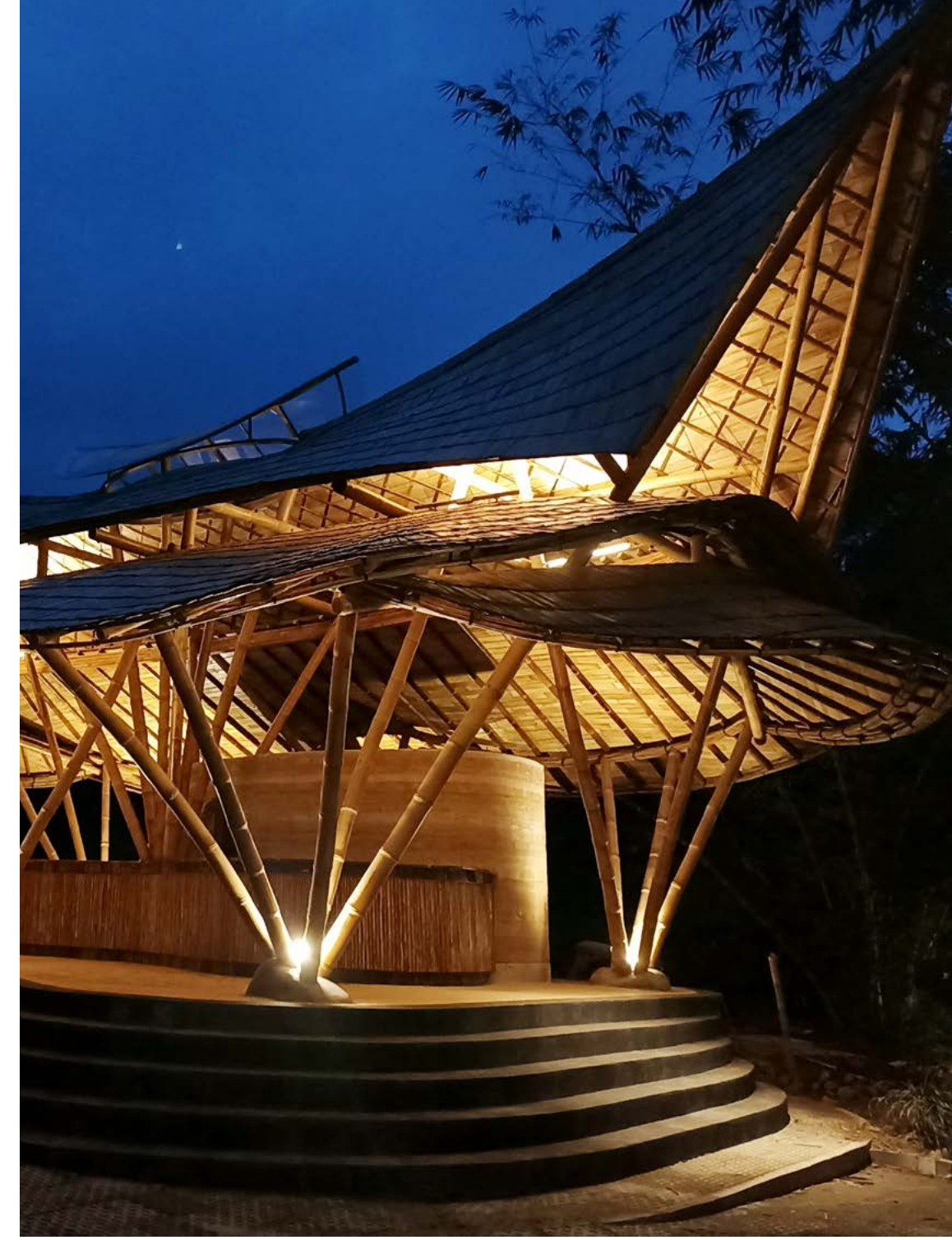
Orang-Utans zu retten macht nur Sinn, wenn wir auch die Zerstörung des Regenwaldes bekämpfen. Das wiederum kann nur gelingen, wenn wir Hand in Hand mit den Menschen vor Ort arbeiten, damit sie nicht aus Existenznot oder mangelndem Wissen ihre eigene Lebensgrundlage gefährden. Deshalb ist Umweltbildung ein wichtiges Standbein in allen unseren Programmen.

Auf Sumatra, nahe der grössten Stadt Medan, wird seit 2016 eine Heimat für Orang-Utans gebaut, die nicht mehr ausgewildert werden können. Sie werden dort ihren Lebensabend in Würde auf naturnah gestalteten Inseln verbringen. Mit dem Orangutan Haven entsteht auch ein einzigartiges Umweltbildungszentrum, das für die breite Öffentlichkeit schon bald zugänglich sein wird. Dort erfahren Besuchende nicht nur hautnah Vieles über das Leben der faszinierenden Menschenaffen und anderer heimischer Tiere, sondern zum Beispiel auch über nachhaltiges Bauen.

Sowohl bei der Wahl der Baumaterialien, als auch in der Verarbeitung wurde im Orangutan Haven grossen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Die lokalen Gegebenheiten wie die klimatischen Verhältnisse oder die lokal vorhandenen Rohstoffe werden bei der Auswahl von Material und Bauweise beachtet. Dabei spielt Bambus eine zentrale Rolle. Es ist ein schnellwachsender, unerschöpflicher Rohstoff und die Stangen sind äusserst stabil. Im Orangutan Haven wird Bambus für den Eigenbedarf angebaut und dient als Vorzeigeprojekt für nachhaltige Beforstung. Dadurch entfallen die Transportkosten für den wichtigen Rohstoff gänzlich.

Weltweit verursacht die Baubranche mehr als 30% der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein erheblicher Teil davon wird durch die Herstellung von Zement generiert. Deshalb wird im Haven soweit wie möglich Beton ersetzt durch innovative Baustoffe, die aus lokalen Sand- und Lehmarten hergestellt werden. Zudem werden wo immer möglich grüne Technologien eingesetzt. Auf den Dächern werden Fotovoltaikanlagen angebracht oder sie werden begrünt, weil dies kühlend und wasserabsorbierend wirkt. Die vorhandenen Wasserstellen werden genutzt und erweitert. Es wurden keine Teichfolien und -membrane verbaut und die Ufer sind teilweise aus Lehm und Steinen geformt und verkleidet.

Der Orangutan Haven wird damit zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt, mit dem wir die Besuchenden ermuntern wollen, wieder vermehrt auf nachwachsende Rohstoffe aus der Region und naturnahes Bauen zu setzen. Angesichts der extrem kurzen Transportwege für die Baustoffe ist diese Art des Bauens ausserdem kostengünstiger. Je mehr die Menschen vor Ort dafür sensibilisiert werden, wie sie ihr Leben gestalten können ohne Raubbau an der Natur, desto besser sind die Chancen für den Regenwald und die Orang-Utans.



Stampflehmwände, Bambus-Dach und Steine aus dem Fluss: Bald werden im kürzlich fertiggestellten Empfangs-Gebäude des Orangutan Havens erste Gäste begrüsst. Das gesamte Baumaterial stammt aus der direkten Umgebung.

## PanEco-Events: Uhus, Eisvögel, Biber, Frösche und Kräuter

Tag der offenen Tür mit Attraktionen zu Naturthemen, auf den Spuren von Bibern oder Eisvögeln und alles über Uhus: Der Besuch eines öffentlichen PanEco-Anlasses im Zürcher Weinland lohnt sich. Aber Achtung: Einige unserer Veranstaltungen sind schnell ausgebucht!

«Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt». Überzeugt von dieser Einsicht des Verhaltensforschers Konrad Lorenz begleiten wir alle unsere Naturschutzaktivitäten mit Umweltbildung. Deshalb lädt unser Naturzentrum-Team zu verschiedensten öffentlichen Anlässen in die Thurauen ein, das Greifvogelstation-Team begeistert Besuchende auf Stationsführungen und die Mitarbeitenden der PanEco-Geschäftsstelle ermöglichen einen Einblick hinter die Kulissen.

Vor Kurzem ist unser Veranstaltungskalender 2023 erschienen: Am 26. März eröffnet das Naturzentrum Thurauen offiziell die diesjährige Saison. Bereits am 19. März findet aber schon der erste Familientag zum Thema Biber statt. Am 1. April folgt die nächste Attraktion: Mit dem Experten Matthias Griesser spüren Sie den Eisvogel in den Thurauen auf.

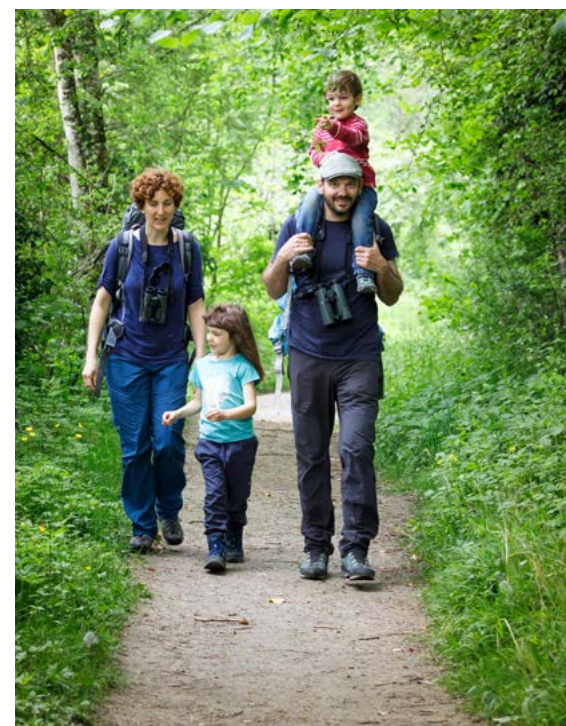
Besonders gut lernt man das Naturzentrum Thurauen am Tag der offenen Tür am 14. Mai kennen. An diesem Tag laden wir Sie ein, die Ausstellung auf einer Führung oder auf eigene Faust kostenlos zu geniessen. Und bereits eine Woche später heissen wir ganz besonders junge Naturfreundinnen und -freunde zum Kindermittag am Teich willkommen. Gemeinsam schauen und staunen wir über das vielfältige

Leben im und neben dem Wasser. Neu im Angebot ist unser Erlebnistag für Familien unter dem vielversprechenden Motto «Auenwald: Snackbar und Apotheke». Welche Pflanzen im Auengebiet essbar oder helfen sogar Krankheiten zu heilen? Kommen Sie und degustieren Sie!

Die Greifvogelstation in Berg am Irchel lädt am 25. März und am 29. April zu Stationsführungen ein. Am 25. März erfährt man viel Spannendes über den Uhu, die grösste Eule Europas, am 29. April können Sie Ihr Wissen über Turmfalken und Co. vergrössern. Eine Führung durch die Greifvogelstation mit solider Artenkunde über unsere einheimischen Greifvögel ist jedes Mal dabei.

Wer alle PanEco-Programme auf unterhaltsame Art genauer kennenlernen möchte, sollte sich heute schon den 8. Juli im Kalender eintragen, wenn sich unsere Geschäftsstelle an ihrem Tag der offenen Tür vorstellt. Auf einem Postenlauf durch Berg am Irchel erfahren Sie Verblüffendes über Orang-Utans, den Regenwald, die Natur in den Thurauen und über unsere einheimischen Greifvögel.

Mehr Infos & Anmeldung:  
› <https://naturzentrum-thurauen.ch/events>



Ob Führung durch die Greifvogelstation, Familientag in den Thurauen oder Exkursion mit dem Eisvogelexperten – an den öffentlichen Veranstaltungen geben wir unsere Begeisterung für die Natur weiter und lassen Besuchende hinter die Kulissen schauen.

## Krankheitsverlauf und Fütterungsplan per Mausclick

In der Greifvogelstation starten wir 2023 mit einer neuen Patientendatenbank. Das massgeschneiderte Programm ermöglicht unserem Team die unkomplizierte Erfassung sämtlicher Patientendaten. Diese können bei manchen Patienten sehr komplex sein.

Sämtliche Greifvögel und Eulen werden bei ihrer Ankunft nach Art, Geschlecht und Alter bestimmt und wir erfassen ihre Grösse und das Gewicht. Wer keinen Ring trägt, wird beringt und unser Team stellt nach einer sorgfältigen Untersuchung eine erste Diagnose zum Zustand des Vogels. In der Datenbank wird ein neues Patientenblatt eröffnet, wo im Verlauf des Aufenthalts sämtliche Behandlungsschritte eingetragen werden. Auch die Fundumstände sind hier vermerkt, und der Fütterungsplan wird täglich angepasst.

Zentrale Arbeit auf der Station ist die tägliche Pflege der gefiederten Patienten mit ihren individuellen Bedürfnissen und Stadien der Genesung: Welche Vögel sind auf der Intensivstation? Ist der Mäusebussard mit dem Flügelbruch noch in der Box oder wurde er schon in die Freilassungsvoliere verlegt? Hat der Waldkauz endlich an Gewicht zugenommen? Bei rund 300 Patienten im Jahr, die in 13 Boxen, vier modularen Kammern und zwei grossen Freilassungsvoliere untergebracht sind, ist es anspruchsvoll, jederzeit die Übersicht zu bewahren. In der digitalisierten



Léonard Vogel  
Praktikant Greifvogelstation

Datenbank finden die Mitarbeitenden schnell Antwort über den Verbleib der Vögel und können auch den täglichen Fütterungsplan für jedes Tier einsehen und anpassen. Insbesondere bei Vögeln, die eine Behandlung im Tierspital Zürich vor oder hinter sich haben, müssen die Behandlungsschritte sehr sorgfältig dokumentiert werden.

Die Patientenprotokolle reichen bis in die Anfänge der Greifvogelstation 1957 zurück. Die Daten aus den Handbüchern der Gründerin Veronika von Stockar, die seit 1978 erhalten sind, wurden ebenfalls in der neuen Datenbank erfasst. Ab 2019 haben Zivildienstleistende eine

erste digitale Version geschaffen, die als Basis für das nun fertiggestellte neue Arbeitsinstrument diente. Dieser Datenpool ist schweizweit einzigartig.

Unser Praktikant Léo Vogel hat während den letzten sechs Monaten in Zusammenarbeit mit dem Team der Greifvogelstation ein Arbeitsinstrument geschaffen, das nicht nur die Datenerfassung vereinfacht, sondern auch unzählige Möglichkeiten eröffnet, um diverse Berichte und Statistiken zu generieren: Léo wird nächsten Sommer beruflich weiterziehen und die Ausbildung zum Wildtierpfleger EFZ beginnen. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Freude an der Arbeit mit Wildtieren.

«Es freut mich riesig, dass ich mein technisches Know-how für die Erarbeitung einer neuen Datenbank einbringen konnte und diese die Arbeit in der Greifvogelstation spürbar erleichtert.»



Das waren noch Zeiten: Von 1957 bis 2009 trug die Gründerin der Greifvogelstation Veronika von Stockar die Patientendaten fein säuberlich von Hand ein.



Das sieht inzwischen etwas anders aus: Nach dem Wiegen und Vermessen des neu aufgenommenen Patienten trägt Léo Vogel die Daten des Mäusebussards direkt in die Datenbank ein.



Die neue Datenbank erleichtert nicht nur das tägliche «Handling» der jährlich über 300 Tiere in der Station. Sie stellt jederzeit sicher, dass jeder Patient die richtige Therapie und das angepasste Futter bekommt.



## Turmfalke & Co. sauber dokumentiert

In unserer neuen Patientendatenbank werden alle gefiederten Patienten säuberlich erfasst. Und nicht nur das: Auch die handschriftlichen Eintragungen von Gründerin Veronika von Stockar ab 1978 wurden nachgetragen: ein einmaliger Schatz, der zudem bei der täglichen Betreuung wertvolle Unterstützung bietet. Lesen Sie weiter auf S. 10!